

Frühneuhochdeuts ch

1350-1650

Historischer Hintergrund

- Im Jahre 1453 wurde Konstantinopel durch die Türken eingenommen und zwang viele byzantinische Gelehrte zur Flucht nach Italien.
- Johannes Gutenberg entwickelte 1455 den Buchdruck mit beweglichen Lettern und beschleunigte damit die Verbreitung von Büchern.
- 1492 wurde Amerika von Christoph Kolumbus wiederentdeckt.
- Durch Kopernikus (1473-1543) setzte sich das heliozentrische Weltbild durch.
- Johannes Kepler (1571-1630) entdeckte die Planetenbewegung.
- Durch Martin Luthers Thesen wurde die Reformation ausgelöst.
- Im Reichstag zu Worms 1521 wurde er daraufhin geächtet. Seine Bibelübersetzung trug wesentlich zur Durchsetzung der neuhochdeutschen Sprache bei.
- 1555 kam es zum Religionsfrieden, doch dieser konnte die Gegenreformation nicht aufhalten.
- Niedergang der universellen Autorität von Kirche und Kaiserreich
- Herausbildung von Territorialstaaten mit zentralisierter Verwaltung „Kleinstaaterei“
- Aufschwung der Städte Zentren des Kultur- und Sprachaustausches
- Buchdruck: erstes „Massenmedium“

Das Heilige Römische Reich

140



164

8



Historischer Hintergrund

weitere Dezentralisierung des Staates und Abschwächung der Kaisergewalt. Die **Goldene Bulle** Karls IV. (1356): das Reichsgesetz, in dem das Wahlkönigtum durch die Kurfürsten schriftlich manifestiert wurde. Das Reich gliederte sich in eine Vielzahl von durch Erbschaft und Heirat entstehenden, verschmelzenden oder zersplitternden Territorien.

1442 tauchte zum ersten Mal die Bezeichnung Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation auf.

Blüte von Handel und Manufakturen im Spätmittelalter, besonders im Nordwesten des Reichs – in Flandern und Brabant. Verlegung des Handels auf den Norden im 15. Jahrhundert (Hanse). Handelskontakte weit über die Grenzen lokaler Territorien => **Förderung der Entwicklung einer einheitlichen, genormten Sprache, die nicht an Dialekte gebunden war.**

Bedarf an einer gemeinsamen Sprache der Kaiserkanzlei zur Verfassung amtlicher Dokumente.

Sitzwechsel des Kaiserhofs:

- im 14. Jahrhundert: Residenz Karls IV. (Luxemburger) in **Prag**, starker Anteil bairischer und ostfränkischer Elemente in der an seinem Hofe gebrauchten Kanzleisprache.
- im 15. Jahrhundert: Verlegung der kaiserlichen Kanzlei nach **Wien** nach der Übernahme der Macht durch die Habsburger, Vorrangstellung ostoberdeutscher Elemente in der Kanzleisprache.
- steigende Bedeutung der Wettiner im Osten Deutschlands (**Sachsen und Thüringen**) seit dem 15. Jh.



zwei konkurrierende Varianten der Gemeinsprache (um 1500):

Sächsische Kanzleisprache

(die ostmitteldeutsche Variante der meißnisch-sächsischen Kanzlei)

Maximilianische Kanzleisprache/Oberdeutsche Schreibsprache

(die oberdeutsche Variante der kaiserlichen Kanzlei)

Historischer Hintergrund

- Entwicklung der Wissenschaft und Bildung. Gründung der ersten Universitäten auf deutschem Boden:
 - die Universität **Prag**, gegründet von Kaiser Karl IV. im Jahre 1348;
 - die Universität **Wien** (1365)
 - die Universität **Heidelberg** (1386).
- Erfindung des Buchdrucks von Johannes Gutenberg um 1446.
- Durchdringen der Ideen der Renaissance und des Humanismus nach Deutschland seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.
- Anfänge der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der deutschen Sprache:
 - deutsch-lateinische Wörterbücher *Dictionary latino-germanicum* von **Petrus Dasypodius** (1535) und *Dictionary latino-germanicum* von **Johannes Frisius** (1541);
 - Grammatiken (zum Beispiel *Ein Teutsche Grammatica* von **Valentin Ickelsamer** (1534)) und Handbücher der Rechtschreibung (zum Beispiel *Orthographia* von **Fabian Frangk** aus dem Jahre 1531)
- Sprachgesellschaften:
 - Die **Fruchtbringende Gesellschaft** wurde 1617 von Fürst Ludwig von Anhalt gegründet. Sie hatte 890 Mitglieder. Sie war die bedeutendste Sprachgesellschaft.
 - Die **Aufrichtige Gesellschaft von der Tanne** wurde 1633 gegründet.
 - Die **Deutschgesinnte Genossenschaft** wurde 1642 von Philipp von Zesen gegründet. Sie hatte 207 Mitglieder.
 - Der **Pegnesische Blumenorden** wurde 1644 von Georg Philipp Hars-Dörffer gegründet und hatte 117 Mitglieder.

Medienrevolution: Buchdruck



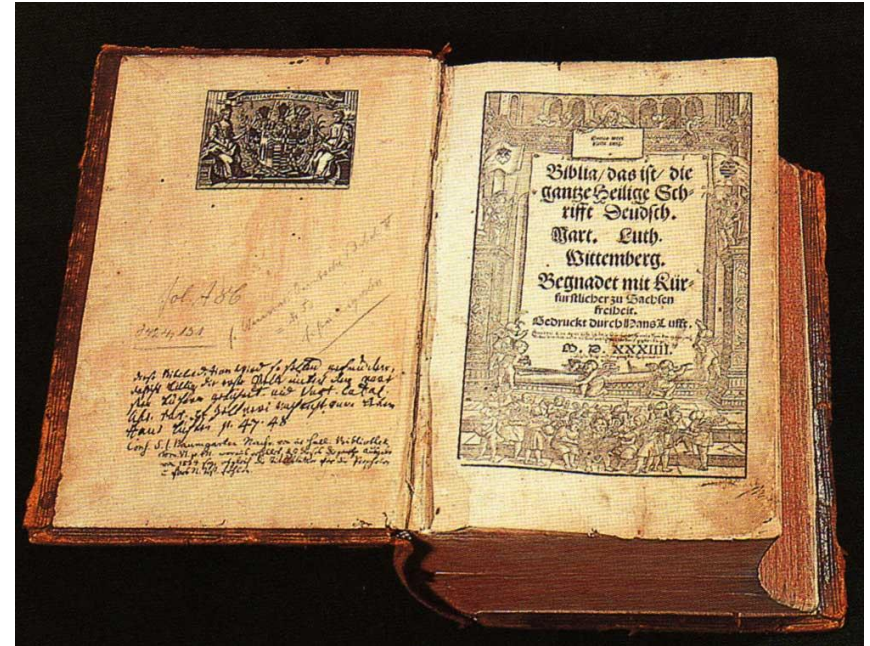
Johannes Gensfleisch,
genannt **Gutenberg** (um
1400 in Mainz; † 3.
Februar 1468 ebenda)

Die **Gutenberg-Bibel**,

wegen der 42 Zeilen auch „B42“ oder „B-42“
genannt, entstand zwischen 1452 und 1454
in Mainz. Sie wurde in der Druckerwerkstatt
von Johannes Gutenberg gedruckt und gilt als eines
der wichtigsten Bücher der **Inkunabulazeit** (von
lat. *incunabula*, „Windeln, Wiege, Ursprung“) oder
Wiegendrucke werden die zwischen der
Fertigstellung der Gutenberg-Bibel im Jahr 1454
und dem 31. Dezember 1500 mit beweglichen
Lettern gedruckten Bücher und Einblattdrucke
bezeichnet). Mit Hilfe des Angestellten Peter
Schöffer, des Geldgebers Johannes Fust und etwa
20 weiterer Mitarbeiter entstanden ca. 180
Exemplare. Neben den ca. 150 auf Papier
gedruckten Bibeln gab es etwa 30 Ausgaben
auf Pergament. Die B42 ist die Imitation einer
Handschrift.



Martin Luther (10.11.1483 in **Eisleben**, † 18.02.1546 ebenda)



Martin Luthers Übersetzung des Neuen Testaments (1522)

Binnengliederung des FNHD (nach Schmidt 2004)

- 1) Älteres FNHD: 1350 – 1500
- 2) Kern-FNHD: 16. Jh.
- 3) Jüngerer FNHD: 1600 – 1650

Einflüsse aus den Quellen:

- Sprache der Kanzleien (regionale und überregionale Zentren des administrativen Schriftverkehrs)
- Sprache der Reformation, insbesondere Martin Luthers Bibelübersetzung;
- Barocke Sprachgesellschaften
- Normierende Grammatiken (z.B. Ickelsamer, Kolroß, Frangk, Schottelius)

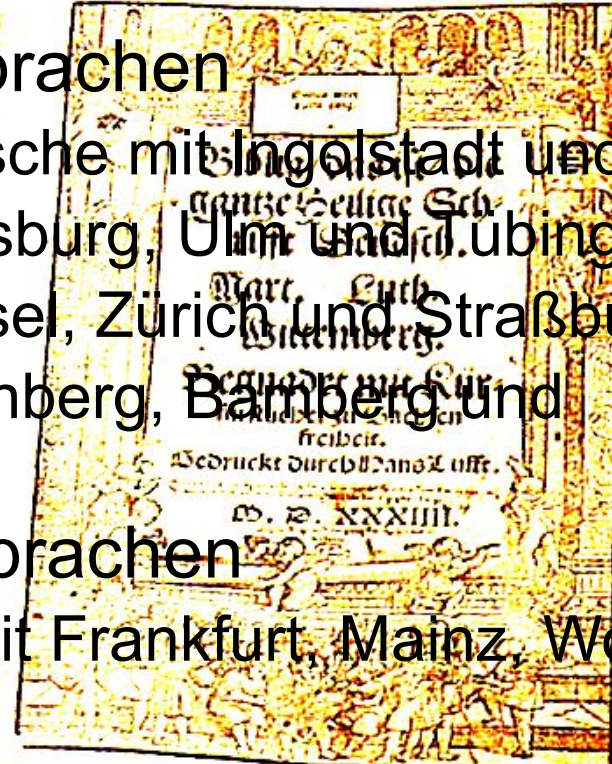
Druckersprachen

Niederdeutsche Druckersprachen

- die bayrisch-österreichische mit Ingolstadt und Wien
- die schwäbische mit Augsburg, Ulm und Tübingen
- die alemannische mit Basel, Zürich und Straßburg
- die ostfränkische mit Nürnberg, Bamberg und Würzburg

Mitteldeutsche Druckersprachen

- die westmitteldeutsche mit Frankfurt, Mainz, Worms und Köln
- die ostmitteldeutsche mit Wittenberg, Erfurt und Leipzig



Vergleich der Druckersprachen („Narrenschiff“ von Sebastian Brant“)

Basel (Urtext)

*Der ist eyn narr der buwen will
Vnd nit vorhyn anschlecht wie vil
Das kosten werd / Vnd ob er mag
Volbringen solchs / noch sym
 anschlag
Vil hant groß buw geschlagen an
Vnd möchtent nit dar by bestan*

Nürnberg (Nachdruck)

*Der ist ein narr der bawen will
Vnd nit vorhyn anschlecht wie vil
Das kosten werd. vnd ob er mag
Volbringen solichs. noch seym
 anschlag
Vil hant groß bew geschlagen an
Vnd möchten nit dar bey bestan*

Lautung

a) Fnhd. Diphthongierung

mîn niuwes hûs > *mein neues Haus* (mhd. [i:], [y:], [u:] > fnhd. ei [ai], eu [oy], au [au])

b) Fnhd. Monophthongierung

liebe guote brüeder > *liebe gute Brüder* (mhd. ia, uo, üe > fnhd. [i:], [u:], [y:])

historische Schreibung bei <ie> oft beibehalten!

c) Dehnung von Kurzvokalen (v. a. in offener Tonsilbe)

vgl. z. B. *tra-gen*

d) Kürzung von Langvokalen

vgl. z. B. mhd. *brâhte* > nhd. *brachte*

e) Rundung (e > ö, i > ü)

zwelf > *zwölf*

f) Entrundung (ö > e, ü > i, oi > ei)

wörter > *Werter* (nicht überall), *sprützen* > *spritzen*, *eröugnen* > *ereignen*, *zwütschen* > *zwischen*

Lautung

g) **Senkung (aber nicht vor „Nasal + Konsonant“!)**

sun > *sohn*, *künec* > *könig*; **aber**: *unt* – *und*

Nukleussenkung

ei > ai (Schreibung oft nach wie vor <ei>), ou > au, öu > eu

h) **Apokope**

z. B. *tage* > *Tag* (Dativ Singular)

Synkope

maget > *Magd*, *gelouben* > glauben

g) **Palatalisierung von [s]-Lauten zu [j] vor Konsonanten**

s+l-, s+m-, s+n-, s+p-, s+t-, s+w

Intervokalischer w-Schwund

z. B. *schouwe* > *Schau*

w => b nach r, l, z.B. *swalwe* > *Schwalbe*

Schreibung

- Großschreibung zur Hervorhebung: z. B. bei Substantiven, Namen, Satzanfängen

- Interpunktion v. a. durch Virgel, z.B.:

... den man mus nicht die buchstaben inn der lateinischē sprachen fragē / wie man sol Deutsch redē / wie diese esel thun / sondern / man mus die mutter jhm hause / die kinder auff der gassen / den gemeinen mā auff dem marckt drumb fragen / vn den selbigē auff das maul sehen / wie sie reden / vnd darnach dolmetzschen / so verstehen sie es den / vn mercken / das man Deutsch mit jn redet.

- oft Ablösung der mhd. <v>-Schreibung durch <f>

varn > fahren

- keine graphematische Kennzeichnung der Auslautverhärtung mehr (in Aussprache bleibt Auslautverhärtung erhalten)

tac > Tag

Formenlehre

a) **Substantive:**

- **Kasusnivellierung:** weiterer Rücktritt der Kasuszeichnungen. Verfall der Endungen => völliger Umbau des Deklinationssystems => Genuswechsel, z.B.: mhd. **dër hirse** – nhd. **die Hirse**
- **Numerusprofilierung:** bessere Kennzeichnung der Numeruskategorie, hauptsächlich durch den Umlaut und/oder das Morphem –er, z.B. mhd. **diu kloster** – nhd. **die Klöster**

Deklinationstypen: starke Deklination

- völlig entwickelt. Unterschied zw. den *a*- und den *ja*-Stämmen im N., Akk. Sg. beseitigt:
- *ja*-Stämme:
 - a. Apokopierung von *-e*: *bette* > *Bett*
 - b. Übergang zur schwachen Deklination;
 - c. schwach > + *-n* > stark: *rücke* > *Rücken*
- *wa*-Stämme: *w* schwindet:
mhd. *snê* – *snêwes* > -
fnhd./nhd. *Schnee* - *Schnees*

Feminine Deklination

- **Hauptmerkmal:** Nullflexion in allen Kasus im Singular
- Die ehemaligen \hat{o} - und \hat{i} - Stämme bereits im MHD.
- Angleichung von ehemaligen \hat{o} - und n - Stämmen erst im NHD abgeschlossen => Doppelformen im FNHD

Feminine Deklination

mhd.			nhd.		
ô-Deklination			n-Deklination	feminine Deklination	
Sg.	N	gebe	zunge	Gabe	Zunge
	G	gebe	zungen	Gabe	Zunge
	D	gebe	zungen	Gabe	Zunge
	A	gebe	zungen	Gabe	Zunge
Pl.	N	gebe	zungen	Gaben	Zungen
	G	geben	zungen	Gaben	Zungen
	D	geben	zungen	Gaben	Zungen
	A	gebe	zungen	Gaben	Zungen

Schwache Deklination

- Kasusendungen in der vorschriftlichen Zeit verloren, stammbildendes Suffix *-n* bewahrt
- FNHD: Austritt mehrerer Substantive aus dieser Deklination:
 - Feminina > feminine Deklination
 - Neutra: > starke Deklination: *ôre* > *Ohr*
 - > Feminina: *wange* – *Wange*
 - Maskulina > stark:
 - Bezeichnung lebloser Dinge: *brunne* > *Brunnen*
 - Bezeichnung von Lebewesen: *han(e)* > *Hahn*
- auf Maskulina eingeschränkt

Pluralbildung

- germanische Sprachen:
synthetische Flexion: Kasus + Numerus = ein Morphem

	Sg.	Pl.
N	tag	tag-â (-a)
G	tag-es	tag-o
D	tag-e	tag-um (-un,-om,-on)
A	tag	tag-â (-a)
I	tag-u	



- Ausdruck des Numerus
- MHD: Abschwächung der Vokale in den Endungen > Einbüßen der kasusunterscheidenden Funktion > Endung -e dient nur als Pluralmerkmal

FNHD: Entwicklung von Endungen:

- -e(n)
- -er
- -s < ndt. -os
- Umlaut

Formenlehre

b) Verben

- Vereinheitlichung der schwachen Konjugation;
- Entwicklung der modernen Modusunterscheidung: Umschreibung mit *würde* für Konjunktiv;
- Ausgleich der Endungen von 1. und 3. Person Plural;
- Angleichung variierender Personalendungen im Singular: Festlegung der 2. Pers. Sing. auf **-st**;
- Wandlungen im Ablautsystem: Diphthongierung  Charakter des Vokalwechsels in der I. Ablautreihe; Monophthongierung  Charakter des Vokalwechsels in den II., VI., VII. Ablautreihen
- Ausgleich des Stammvokals der starken Verben: mhd. **bieten - bot - buten** → nhd. **bieten - bot - boten**
- Partizip Perfekt z.T. ohne Präfix **ge-**, z.B.: **bunden**;
- Zunehmender Übergang starker Verben in die schwache Flexion;
- Entwicklung von Futur I (temporal: Zukunft) und II (temporal und modal)
- Abgabe des „Rückumlauts“ der meisten mhd. Verben, abgesehen von 6 Verben.

Satzbau

- größere Komplexität der syntaktischen Struktur als in früheren Epochen: die Sätze wurden länger, mit einem größeren Anteil der Satzgefüge
- Ausbau der Nominalgruppe
- Genitivattribut postnominal: z.B.: *der sunnen schein* => *der Schein der Sonne*
- Nach- und Voranstellung des Adjektivs und Possessivpronomens: *den vater almechtigen (L), sun meiner*
- Auslassungen:
 - des Artikels und des Pronomens: *die dienst und jungfrowen*;
 - der Hilfsverben *haben* und *sein*: *Hymel und erden werden vergehen aber meyn wort nit vergehen (L)*
- allmähliche Festigung der Verbzweitstellung im Hauptsatz und der Verbletzstellung in Nebensätzen
- Ausbildung des Satzrahmens /der Satzklammer
- Neugestaltung des Systems der subordinierenden Konjunktionen
- Abbau der doppelten Negation. Herausbildung der einfachen Negation mit *nicht*